
Ledum palustre

Arzneimittel und ihr Zentrales Thema

Arzneimittelbilder (AZB), beschreiben wie der menschliche Organismus auf homöopathische Arzneien reagiert. Im Besten Fall wird das gesamte Spektrum der Wirkung einer homöopathischen Arznei auf den Körper, die Gefühle und den Geist interpretiert.

Die einzelnen Daten beinhalten eine Zusammenfassungen von Erfahrungen mit Homöopathischen Arzneimittelprüfungen am gesunden Menschen und der praktischen Arbeit am Patienten. Dazu kommen die Erkenntnisse aus der Toxikologie und Pharmakologie und der über 200-jährigen Empirie von Ärzten und Praktikern auf der ganzen Welt.

Es gibt auch viele Arzneien die kein umfassendes Arzneimittelbild vorweisen können, sich aber in der Praxis, in einem bestimmten Anwendungsgebiet sehr hervor getan haben. In diesem Fall spricht man von der bewährten Anwendung homöopathischer Arzneimittel. Die einzelnen Symptome werden meist nach dem Kopf-zu-Fuß-Schema geordnet. Darunter werden geistige und emotionale Themen besonders berücksichtigt und stehen oft an vorderster Stelle.

Die einzelnen Arzneimittelbilder werden in die umfassenden Arzneimittellehren, den sogenannten **Materiae Medicae** übertragen, zusammengestellt und können dort studiert werden. Für den Praktiker bilden sie die Arbeitsgrundlage, zur späteren Bestimmung und Verordnung der passenden Arznei.

Für die Studierenden unter Euch, aber auch für den interessierten Laien, habe ich die Arbeitsgrundlagen, Fertigkeiten und langjährigen Erfahrungen verschiedener Meister der medizinischen Kunst mit Fallbeschreibungen zusammengetragen.

Sieh die Welt in einem Körnchen Sand,
und den Himmel in einer wilden Blume;
halte Unendlichkeit in Deiner Hand
und lebe Ewigkeit in einer Stunde

William Blake (Auguries of Innocence - Omen der Unschuld)

Anmerkung: Die PDF Dokumente stellen keine Abschlussarbeiten dar, sie befinden sich laufend in Arbeit und werden um weitere Beiträge der großen Homöopathen, auf der Grundlage von geheilten Fällen und der Systematisierung der homöopathischen Arzneimittel ergänzt.

Allgemein medizinische Zeichen innerhalb des folgenden Textes ...

Zeichenerläuterung: ↑ - Besserung durch ... / ↓ - Verschlimmerung durch ... / ⚡ - steht für Schmerzen

C.M. Boger / R. Sankaran ...Erfahrene Meister der Homöopathie + Medizin / Hinweise zum Nachschlagen

Rot unterlegter Text: Körperliche Erkrankungen und Krankheitsbilder

Blau unterlegter Text: Emotional-mentale Beschwerden + Krankheitsbilder oder Geschehnisse

Violett unterlegter Text: Reaktionsarten auf Lebensumstände, Eindrücke + Klimatische Verhältnisse etc.

Grün unterlegter Text: Vergleichs Arzneien (Differenzialdiagnose) + sonstige Heilstoffe + Therapieformen

***Materia medica** „heilende Substanz“ ist die historische Bezeichnung für Textsammlungen über die Wirkung von Substanzen, die zu Heilzwecken verwendet werden. Die Substanzen, deren Wirkungen in einer Materiae medica beschrieben wurden, stammten aus den drei Naturreichen (Pflanzen, Tiere, Mineralien) und wurden entsprechend geordnet. Die Bezeichnung leitet sich aus der lateinischen Übersetzung des Titels eines Werkes des griechischen Arztes Pedanios Dioskurides ab.

Der Begriff »Materia medica« wurde international bis ins 20. Jahrhundert verwendet. Er wurde mit der Zeit durch Pharmakologie oder im Deutschen auch durch »Arzneimittellehre« ersetzt. In der Klassischen Homöopathie wird »Materia medica« weiterhin zur Bezeichnung der homöopathischen Arzneimittellehre benutzt.

Ledum palustre: Sumpfporst, Wilder Rosmarin, Mottenkraut, Wanzenkraut, Brauerkraut.

Systematik→ **ASTERIDEN** - vergleichbar mit der **Goldserie!** **Ordnung:** Heidekrautartige (Ericales); **Familie:** Heidekrautgewächse (Ericaceae); **Gattung:** Rhododendron; **Art:** Sumpfporst; **Wissenschaftlicher Name:** *Rhododendron tomentosum*

Botanik

Ledum palustre der Sumpfporst ist eine Pflanzenart aus der Gattung Rhododendron innerhalb der Familie der **Heidekrautgewächse** (Ericaceae). *Ledum* kommt vom *griechischen ledon* »Wollstoff«, wegen der woll-filzigen Blätter. *Palustre* hat seinen Ursprung im *lateinischen palus* »Sumpf«, weil der Sumpfporst in feucht-kühlem Klima, am Rande von Mooregebieten oder in den Hochmooren Europas, in den Sümpfen Norddeutschlands, Skandinaviens, Russlands sowie im nördlichen Asien und Nordamerika vorkommt. Der bis 1,5 m hohe, immergrüne Strauch wächst stark duftend. Er besitzt lanzettliche, derbe Blätter mit zurückgerolltem Rand, die unterseits rotbraun-filzig sind. Die weißlichen Blüten befinden sich in endständigen, doldenartigen Blütenständen. Aus den 5-zähligen Blüten entstehen eiförmige, überhängende Kapseln, die 5-klappig aufspringen und viele Samen entlassen. Die Blütezeit ist von Mai bis Juni.



Allgemeines und Geschichte

Der Sumpfporst wurde früher in der Medizin bei **Zahnproblemen** und, wegen seiner berauschenden Wirkung, als Räucherstoff und Zauberpflanze verwendet. Die Blätter wurden wegen des durchdringenden Geruchs früher als Motten-, Läuse-, Krätze- und Wanzenmittel, durch Abreiben verwendet, wobei es ebenfalls zu leichten Vergiftungen kam. In Schweden wird ein Aufguss der Blätter verwendet, um Schweine und Rinder vom Läusebefall zu befreien (antiparasitäre Wirkung). Diese äußerliche Anwendung bei Insektenbefall veranlasste den homöopathischen Gebrauch bei Insektenstichen oder punktförmigen Stichwunden. Kein Tier frisst angeblich die Blätter dieser Pflanze bis auf die Ziege aufgrund des starken harzigen Geruchs, den die Pflanze verströmt.

Sumpfporstblätter wurden zum Bierbrauen verwendet. Die Wirkstoffe im Sumpfporst verliehen dem Bier eine berauschende, die Alkoholwirkung verstärkende und konservierende Eigenschaft. Seine berauschende Wirkung soll Ursache der sprichwörtlichen »Berserkerwut« der Wikinger gewesen sein. Einer der frühesten Nachweise über die Verwendung von Porst als Brauzusatz fand sich in einer bronzezeitlichen Bestattung aus dem 15. Jahrhundert v. Chr. aus Egtved, Dänemark. Bis in die frühe Neuzeit wurde Sumpfporst, manchmal vermischt mit dem aromatischen Gagel, zum Brauen der sogenannten Grutbiere verwendet.

In Nordamerika wurde aus dem engblättrigen Sumpfporst (*Rhododendron palustre*) von Inuit und Athabasken ein Tee zubereitet (Labrador Tea), der auch der Pflanze selbst ihren volkstümlichen Namen gab. Diesem Tee wurde vielfache medizinische Wirkung zugeschrieben.

Heute weiß man, dass *Ledum palustre* eine Heilwirkung entfaltet, wenn es homöopathisch zur Arznei aufbereitet, also potenziert und damit stark verdünnt worden ist. Nach dem Beginn der Blüte werden kleine Zweige und Blätter gesammelt, getrocknet und eine Tinktur hergestellt. Auch aus der ganzen frischen Pflanze bereitet man eine Tinktur. Beide Vorgehensweisen sind offenbar üblich. Die homöopathische Arznei wird aus den in Alkohol mazerierten Blattspitzen gewonnen.

Homöopathische Anwendungsgebiete

Ledum wird im Rahmen einer homöopathischen Behandlung sowohl akut als auch chronisch eingesetzt. Im **akuten Fall** hat sich das Arzneimittel besonders bei Folgen von **Insektenstichen** (einschl. **Zeckenbisse**), **Stich-** und **Bisswunden** von Tieren sowie **Verletzungen** mit scharfen Gegenständen oder spitzen Werkzeugen bewährt.

- punktförmige **Bisswunden durch** giftige Tiere; Bisse von Mäusen, Ratten etc.
- sämtliche **Splitter**; **Schnitt-**, **Schürf-** und **Stichverletzungen** durch Dornen, Gerätschaften wie Heugabel, Nägel in Fußsohle; **Entzündungen** durch eingetretene Nägel

Beispiel: Wenn **Stichwunden** bereits lange zurückliegen und diese immer noch **Schmerzen verursachen**, kann **Ledum** helfen. **Fall:** Ein Patient sagt: „Vor zehn Jahren bin ich auf einen Nagel getreten, und seitdem habe ich einen Schmerz, der zum Oberschenkel hinaufläuft“.

- Nadelstiche, die zu Nagelbettvereiterung (**Panaritium**) haben; **Nägel** mit **starker Schwellung + Entzündung**
- **Verletzungen**, die äußerlich heilen, aber innen möglicherweise eitern
- Zu den **Stichverletzungen** gehören auch jene durch **Insekten**, wie Stechmücken aller Art und deren Folgen in Form von Infektionen. Nebst **Apis**, wenn der **Stich heftig juckt** und **brennt**. Zusätzlich kann man **3-5 Globuli in Wasser auflösen und die Stiche immer wieder mit dieser Lösung betupfen**. Man kann **Ledum** auch zur Vorbeugung **übermäßig starker Reaktionen** auf **Insektenstiche** einsetzen!

Beispiel: **Ledum** ist ein hervorragendes Zeckenmittel: »Nach einem **Zeckenbiss** die Zecke mit einer Zeckenzange entfernen, Bissstelle desinfizieren und 3 Tage lang morgens und abends **Ledum C30** einnehmen evtl. nach ein paar Tagen noch **Ledum** in der **C200**. Falls es trotz dieser Maßnahme zu einer Rötung kommt, sollte das Blut abgeklärt werden«.

- nach Injektionen, Impfungen etc.
- **Abszessen** durch Spritzen
- Folgen von **Lumbalpunktionen**
- **hellroten Blutungen**
- kalten Schwellungen

Gibt man **Ledum** sofort nach einer Stichverletzung, kann es Wundstarrkrampf (**Tetanus**) verhüten. Wenn sich doch **Tetanus** entwickeln sollte, ist die Arznei **Hypericum** angezeigt. Bei **gequetschter**, **geschwollener** und **blaurot verfärbter Haut** **fördert Ledum die Heilung** und **beschleunigt das Abklingen blauer Augen**.

In **chronischen Krankheitsfällen** kommt **Ledum** vor allem bei **gichtigen** und **rheumatischen Erscheinungen**, **Arthritis** zum Einsatz sowie gegen **Keuchhusten**, **Ausschläge** und **einige Hautkrankheiten** wie **Krätze**. **Ledum** findet auch Einsatz bei durch **Alkohol geschädigte Gesundheit**; bei Erkrankungen durch Alkoholkonsum verursacht wie z. B. **Bronchitis** und **Bronchialasthma**.

Eine **chronische Verordnung** wird grundsätzlich durch eine individuelle Anamneseerhebung eines Homöopathen vollzogen denn es können für derartige Erscheinungen auch andere Arzneien infrage kommen. Der Wirkungsbereich von **Ledum** ist oft ähnlich dem von **Arnica**.

Hauptwirkungsbereich

Ledum wirkt auf Gelenke, Nerven und Haut. **Ledum** wirkt in erster Linie auf die Haut, auf die fibrösen und bandgestalteten Gewebe der Gelenke, wie auf Sehnen und Fersen. Darüber hinaus beeinflusst es Knochen, Muskeln und Bindegewebsstrukturen und wird in der Literatur, daher auch als **rheumatisches Arzneimittel** bezeichnet.

Ledum hat einen Bezug zur Lunge, es wurde bereits in Fällen von **Bronchitis** und **Keuchhusten** erfolgreich eingesetzt. **Ledum** wird prophylaktisch gegen **stechende Schmerzen** und **Wundinfektionen** verwendet.

E. B. Nash: **Ledum** ist ein sehr wertvolles Mittel bei **Rheumatismus**. Dies Leiden ist mit den Mitteln der Schulmedizin sehr schwer zu heilen. Selten wird ein Fall der entzündlichen Form vollständig durch sie geheilt. Die große Mehrzahl ihrer Fälle verläuft von der akuten in die chronische Form und besteht fürs ganze Leben. Die Patienten werden oft ganz verunstaltet, oder es bleibt ein unheilbarer Herzklappenfehler zurück. Dies ist unter homöopathischer Behandlung nicht der Fall. Im Gegenteil werden die homöopathisch behandelten Kranken gewöhnlich **geheilt**, und sehr selten bleibt ein Herzfehler zurück, selbst wenn die Erkrankung an dieser Stelle beginnt, wie es zuweilen der Fall ist. Öfter fängt das Leiden im Rücken, allgemein in den Extremitäten oder den Gelenken an und wird dann, wenn es allopathisch mit örtlichen Anwendungen behandelt wird, nach dem Herzen getrieben, das mit örtlichen Anwendungen nicht zu erreichen ist, so das es hier stehenbleibt, bis

Exsudate eintreten und sich verhärtete Ablagerungen auf den Herzklappen bilden. Jeder homöopathische Arzt, der sich eine derartige Behandlung mit solchen Folgen zuschulden kommen lässt, sollte seine Praxis und sein Diplom verlieren.

Rheumatismus ist eine von denjenigen Krankheiten, die eine solche Fülle von Symptomen und Modalitäten darbieten, um aus einer langen Reihe von homöopathischen Arzneimitteln zur Wahl des **einen** für den betreffenden Fall **geeigneten**, zu führen. In der Tat spielt der pathologische Zustand in Bezug auf die Verordnung bei diesem Leiden keine große Rolle, jedoch die Empfindungen und die Modalitäten.

Mateu I Ratera Geeignet für Menschen mit Neigung zu **Gicht** und **Rheuma**. Menschen die **Alkoholmissbrauch** betrieben haben. **Akute** und **chron. Arthritis** mit stechenden, reißenden ⚡.

Geist + Gemüt, Wesen-Typ

Ledum-Menschen sind frostige Menschen, dennoch verschlimmert Wärme ihre Beschwerden. Sie können sich auch schlecht für ihre Mitmenschen erwärmen, es sind schweigsame Einzelgänger, die Gesellschaft ablehnen. Das Gemüt des **Ledum-Menschen** kann **ärgerlich**, **aufbrausend** und **traurig** erscheinen, bei Erkrankung wirken sie abgestumpft. Der Zustand wird beschrieben als mürrisch und **unzufrieden**, verbunden mit **Unruhe** und **Unbeständigkeit**. Sie suchen die **Einsamkeit**, sie meiden Menschen, sie fühlen sich meist von ihnen **genervt**.

Charakteristik

Es geht um **Schmerzen**. Um die Begriffe »Messer«, »Stiche« und »**stechende Schmerzen**«. Die **Schmerzen** fühlen sich an, als würde man mit einem **Messer rumbohren**. Es sind **reißende**, **stechende Schmerzen**, wie sie auch bei **Schnitt-** oder **Stichverletzungen**, durch messerscharfe Werkzeuge; Rasiermesser, Scherben, **chirurgische Werkzeuge**, entstehen können, hier auch an **Staphisagria** denken.

Anmerkung: Nach meiner **Weisheitszahnentfernung** kam ich die ersten Stunden nicht ohne starke Schmerzmittel aus. Doch die folgenden Tage nahm ich alle paar Stunden **Ledum**. Die Mittel vom Zahnarzt waren nicht mehr nötig. **Ledum** ist auch ein gutes Folgemittel. Wo **Arnica** häufig als Schockmittel die erste Wahl ist, kommt bald **Ledum** für die **Schmerzen**.

Aber auch bei **Schmerzen**, wie sie beispielsweise bei **Hexenschuss** auftreten können, bei **Kopfschmerzen** oder **stechenden Ohrenscherzen**. **Gelenkschmerzen** (Stechen bei Heben des Armes), **Tennisellbogen**, **Nackenstarre**. **Schmerzen** nach **Zerrungen**, **verstauchtem Knöchel** mit **großen Blutergüssen**, auch bei alten **Blutergüssen**, die **nur langsam verschwinden**. **Schmerzen** die durch den **Brustkorb** jagen nach **Rippenbrüchen**.

Denken Sie an **Zahnschmerzen**, der typische Schmerz, wie wenn jemand mit einem **Messer im Kiefer rum bohrt**.

Mateu I Ratera: Notfälle: **Stichwunden** durch sehr spitze Instrumente oder Bisse, besonders bei Kälte der verwundeten Teile.

Ein weiteres charakteristisches Zeichen von **Ledum** ist, dass der **Rheumatismus** oder die **Gicht-Symptomatik** in den Füßen beginnt und aufwärts wandert; **von unten nach oben** und zu kalten Gelenken führt. Die **Schmerzen schießen quasi nach oben**. Die **Schmerzen** beginnen an den Füßen und steigen, dann nach oben; **Schmerzhafte Fußsohlen**. Häufig ziehen die **Schmerzen** vom Kreuz über die rechte Hüfte in die linke Schulter. **Schmerzen nehmen in der Wärme zu, bei Kälte lassen sie nach**. **Trotz, dass sich, die von Beschwerden betroffenen Gelenke kalt anfühlen**, empfindet der Patient sie als **heiß**. Dabei wird jeglicher Einfluss von **Wärme, Bewegung, Erschütterung** und **Berührung** die Beschwerden verschlimmern ↓, und durch **kalte Umschläge** und **Eiswasser** den Symptomen **Linderung verschaffen** - gebessert ↑. **Rheumatische Schmerzen schlimmer** ↓ **in der Nacht** und **durch Bettwärme**, ↑ **besser durch Kälte** und **kalte Anwendungen**. **Verletzungen** und **Entzündungen fühlen sich kalt an und werden durch Kälte gebessert**.

Der **Ledum-Mensch** hat einen Mangel an Eigenwärme er leidet unter allgemeiner Frostigkeit und trotzdem kann Bettwärme und Hitze ein Brennen und innerliches Hitzegefühl in den Gliedern hervorrufen - daher kann **Wärme** im Allgemeinen **verschlechtern**. Dieses Paradox ist ein Charakteristikum für **Ledum**, diese außergewöhnliche Symptomenverbindung beim Patienten, macht die Indikation der Arznei erkennbar. Die **Haut ist trocken** und **zeigt** bei **Ledum** charakteristische **bläuliche oder violette Stellen**, besonders auf **Stirn** und **Nase**; **Stirnakne**.

Pathologie und Symptome von Kopf - Fuß

Sensorium: Nach einem **Anfall von Alpdrücken**, **fürchtet sie sich schlafen zu gehen**, da sie sonst sterben müsste.
Schwindel: wie von einer **Intoxikation**, besonders **beim Gehen in freier Luft**; fühlt sich **nach dem Essen benommen**; der Kopf neigt dazu, nach hintenüber zu fallen.

Kopf

Im Kopf wird ein Gefühl wie betrunken oder betäubt empfunden sowie Wildheit und Schwere. Es können **heftige Schwindelanfälle** auftreten, sodass der Betreffende Schwierigkeiten beim Gehen im Freien hat. Ein **drückender, betäubender Kopfschmerz**, der **Benommenheit verursacht** / **Rasender, pulsierender Kopfschmerz** / **Drückender Kopfschmerz mit Unruhe, wenn man den Kopf bedeckt** / **Kopfschmerz, als ob ihr etwas in den Schläfe**, dem **Hinterkopf** und den **Ohren nagt**; wie von einer Last über das ganze Gehirn. **Aufgrund häufig starker Kopfschmerzen verträgt er keine Kopfbedeckung**. Nach **Durchnässung** kann eine Affektion des Kopfes auftreten.

Augen

Prellung oder **Quetschung des Auges** mit starkem **Bluterguss** und **brennenden Schmerzen**. Wenn **Arnica** keine Besserung bringt, ist **Ledum** das Folgemittel. Besserung durch Kälte oder kalte Umschläge.

Bindehautentzündungen, **Jucken in den inneren Augenwinkeln**, **Tränen der Augen** mit **scharfem, beißendem Sekret** und **Erweiterung der Pupillen**. Die Behandlung des blauen Auges wird in der Literatur immer wieder beschrieben und kann sich gut unter der Gabe von **Ledum** zurückbilden.

Allen: Blutung in die vordere Kammer nach **Iridektomie**. **Prellungen des Auges** und der Augenlider, vor allem bei viel Extravasation des Blutes; **Ekchymose** der Augenlider und der Bindehaut.

Ohren

In den **Ohren** wird ein **Getöse** wie **Glockenläuten empfunden**. **Nasenbluten** mit anschließendem heftig **brennenden Schmerz** tritt auf.

Atmungsorgane

Es wird ein Druck und **Beengung auf der Brust** mit **erschwerter Atmung** beschrieben mit **Kitzeln** in der **Luftröhre**. bei Trinkern kann es zu Bronchialasthma kommen. Das Arzneimittel beschreibt **chronischen Husten**, der durch Kälte und Mangel an Lebenswärme gekennzeichnet ist und hauptsächlich morgens auftritt. Es kann zu **Bluthusten** kommen von hellrotem Blut, das im Wechsel mit **rheumatischen Glieder- oder Hüftschmerzen** auftreten kann.

Verdauungsorgane

Die Arznei kann bei **Magenbeschwerden** von Trinkern angezeigt sein. Es können **breiartiger Stuhl** bis **Durchfall** auftreten, wobei der **Stuhl mit Blut gemischt sein kann**.

Harnorgane

Es kommt bei **Ledum** zu vermehrtem Harndrang, wobei durch eine Schwellung der Harnröhre die Harnausscheidung vermindert ist. Der Harnstrahl ist dünn, der Betreffende muss sehr drücken.

Geschlechtsorgane

Bei der Frau ist die Monatsblutung **zu früh** und **zu stark**, das Blut ist hellrot. Beim Mann kann **blutiges** oder **wässriges Sperma** erscheinen.

Bewegungsapparat

Rheumatoide und **gichtige Beschwerden** der **Gelenke** im Allgemeinen, besonders der **Ellenbogen-, Knie-, Hüft- und Zehngelenke** erscheinen verbunden mit **Muskelsteifigkeit** im **Nacken** und zwischen den **Schulterblättern**, in den **Lenden** und im **Kreuz**. **Geschwollene** und **heiße Gelenke** mit **bohrenden Schmerzen, die an den unteren Extremitäten beginnen und nach oben wandern**. In den **Zehen** wird **Kälte empfunden**. Das Mittel wirkt besonders auf die **linke Schulter** und das **rechte Hüftgelenk**. Wie oben erwähnt, **ziehen die Schmerzen von unten nach oben: von den Füßen bis zum Knie, vom Kreuz bis in den Hinterkopf** etc. An den Gelenken können sich **Schwellungen** mit **dunkelbläulicher Verfärbung** zeigen. Beschwerden **verschlimmern sich durch Bettwärme**, **Besserung durch Ruhe**.

Allen: Angepasst an die **rheumatische, gichtige Diathese**; durch **Alkohol missbrauchte Konstitutionen (Colchicum)**.

Boericke: Rheumatische Diathese: Beginnend in den Füßen zieht nach oben.

E. B. Nash: **Ledum** kann sowohl in akuten als in chronischen Formen **rheumatischer Erkrankung** gleichermaßen wirksam sein. Bei der akuten Form sind die Gelenke geschwollen und heiß, aber nicht gerötet. Die Anschwellungen sind blass, und die Schmerzen ↓ verschlimmern sich nachts und von der Bettwärme, die Kranken decken sich gern auf. Bei der chronischen Form haben wir ebenfalls die Gelenke geschwollen und schmerzhaft, besonders in der Bettwärme, harte, schmerzhaftige Knoten und Ablagerungen zuerst in den Fuß- dann in den Handgelenken. Die Knochenhaut der Finger- und Zehengelenke ist gegen Druck empfindlich. Die Knöchel sind geschwollen und die Fußsohlen sind empfindlich und schmerzen, kann kaum auftreten. Diese schmerzhaften und empfindlichen Fußsohlen finden sich auch bei **Antimonium crudum, Lycopodium** und **Silicea**. Bei diesen Fällen von **rheumatischen Leiden** ist der **Ledum-Patient** unnatürlich kalt. Mangel an Lebens- oder tierischer Wärme (Silicea), der Unterschied: Silicea sucht Wärme und möchte zugedeckt werden. Bei **Ledum** ist die **Besserung durch Kälte so ausgesprochen**, dass die Füße in kaltes Wasser gehalten werden müssen.

Haut

Ausschläge wie bei **Rhus tox.**, **Insektenstiche**. Es kann ein **ausgeprägtes Hautjucken**, wie von Läusen sowie **Frieselausschläge** beobachtet werden. Starkes Jucken auf dem Fußrücken, Kratzen und **Bettwärme verschlimmert**. **Mangel an animalischer Wärme**, Bettwärme ist unerträglich. **Biss- und Stichwunden** besonders bei Kälte der verwundeten Teile. **Tetanus** mit **Zucken der Muskeln nahe der Wunde**. Punktförmige Blutungen (**Petechien**) treten auf, auch **rote Pickel** oder **Knötchen** an **Stirn** und **Wangen**, wie sie manchmal bei Schnapstrinkern zu beobachten sind. Die Verfärbungen bei Prellungen bleiben lange bestehen. Bei gequetschter, geschwollener und blaurot verfärbter Haut fördert Sumpfporst die Heilung und beschleunigt das Abklingen verletzter »blauer Augen«.

Fieber / Schwitzen / Kälte

Fieber wird von intensiver Kälte begleitet. Es wird ein starker Frost und Schauer mit kalten Gliedmaßen empfunden, als ob einzelne Teile des Körpers mit kaltem Wasser übergossen würden. Es kann zu starken Nachtschweißen mit fauligem oder saurem Geruch kommen.

Ledum in der Schwangerschaft

Als Akutmittel bei **Insektenstichen** ist **Ledum** auch für Schwangere geeignet. Insbesondere bei **Zeckenbissen** ist diese Arznei sowohl als Sofort Hilfe als auch zur weiterführenden Behandlung angezeigt. Es werden **Wasseransammlungen, ödematös geschwollene Gelenke** und **Gichtanfälle** mit **Ledum** therapiert, wenn diese Beschwerden im Verlauf der Schwangerschaft vorkommen.

Ledum für Säuglinge Babys und Kinder

Das Mittel wird Babys vor allem zur Behandlung von **Insektenstichen** oder **Tierbissen** gegeben. Die betroffene Hautpartie ist **geschwollen** und **kalt**. Auflagen mit kaltem Wasser können die Schmerzen lindern und die Schwellung zurückgehen lassen.

Homöopathie bei Tieren

Ledum wird bei Tieren vor allem in der Behandlung von Stichverletzungen durch Nadeln, Gabeln, Insekten oder Nägeln eingesetzt. Die Tiere sind unruhig und aufbrausend. Sie reagieren empfindlich auf Kälte.

Modalitäten und Allgemeinbefinden

Verbesserung: ↑ Kälte; kalte Anwendungen / Eis essen

Mateu I Ratera Mangel an Lebenswärme steht im Widerspruch zur ↓ durch Bettwärme und ↑ durch Abkühlung oder kalte Anwendungen, die betroffenen Stellen müssen im kaltem Wasser gebadet werden.

Verschlechterung: ↓ Alkohol / Bettwärme / nachts / Wärme / Bewegung

Das Gefühl der Hitze und des Brennens der Glieder durch Bettwärme bessert sich durch Aufdecken, durch Eintauchen in kaltes Wasser und durch kalte Umschläge. Mitunter kann ein Patient seine **rheumatischen Beschwerden** nur dadurch lindern, wenn er Füße und Unterschenkel in kaltes Wasser taucht. Allgemein bessern kalte Luft und Ruhe. Allgemein verschlechtert sich der Zustand durch Wärme und Bewegung. Auch sind die Symptome nachts schlechter. Weintrinken wird nicht gut vertragen.

Allgemein Symptome

Allen: Beschwerden von Menschen, denen ständig kalt ist; sie fühlen sich immer kalt und fröstelig; Mangel an tierischer oder vitaler Wärme (**Sepia, Silicea**); besonders die verletzten Stellen fühlen sich kalt an. Teile, die sich kalt anfühlen, aber für den Patienten subjektiv nicht kalt sind.

Schlaf und Träume

Ledum leidet aufgrund seiner **übersteigerten Phantasie** unter **Einschlafstörungen**, **sieht Gespenster**. Der Betreffende zeigt große Schläfrigkeit am Tage, wie schlaftrunken mit großen Drang zum Liegen, während er nachts schlaflos ist, sich unruhig umherwirft in ängstlichen Träumen. Beim Aufwachen aus dem Schlaf kann sich ein Schweiß über den ganzen Körper zeigen, mit Jucken am ganzen Körper, was zum Kratzen nötigt.

Angezeigt bei ⇒

allen **traumatischen Verletzungen** (**Stichverletzungen** durch giftige Tiere Insektenstiche; Blutvergiftung durch Wunden, Tetanus, Tollwut, Stichwunden (Messer, Splitter, rostiger Nagel), Stichwunden: **Apis mellifica, Arnica montana, Staphisagria, Lachesis, Hepar sulfuris**. **Bisse** und **Wunden** von **giftigen Tieren** (mit spitzen Zähnen) Ratte, Katze, Muräne etc.), die viele Tage andauernde **Ekchymosen** nach sich ziehen.

Blaues Auge; **Prellungen** mit **Bluterguss**, wenn **Arnica** nicht ausreicht. **Juckende Ausschläge** ausbreitend von unten nach oben. Kälte der Gelenke. ⚡ **wechseln plötzlich den Ort**, schießen nach oben. Kälte der Verletzungen (**Apis, heiß**), **Wärme wird nicht ertragen Bettwärme** ↓ **Secale cornutum, Tabacum**; Verlangen nach kalten

D.D. Differenzialdiagnose - Vergleichende Arzneien

Vergleiche: Ambra, Ammonium carb., Arnica, Bellis perinnis, Camphora, Hamamelis Hydrocyanicum acid, Ruta, und Secale, ...

Boericke: Ledum wirkt als Gegenmittel durch Spinnengifte. **Verschlimmerung durch Alkohol** ↓↓: Arsenicum album, Lachesis muta, Nux vomica, Opium, Ranunculus bulbosus.

E. B. Nash: Der Ledum-Rheumatismus fängt in den Füßen an und wandert aufwärts. Das ist das Gegenteil von Kalmia, welches in der anderen Richtung geht. Ledum kann sowohl in akuten als in chronischen Formen dieses Leidens angezeigt sein. Bei der akuten Form sind die Gelenke geschwollen und heiß, aber nicht gerötet. Die Anschwellungen sind blass, und die Schmerzen ↓ verschlimmern sich nachts und von der Bettwärme, die Kranken decken sich gern auf. Dies ist wie bei Mercurius, jedoch entscheidet hierbei der profuse Schweiß ohne Linderung und besonders die Mund- und Zungensymptome von Mercur. Ich habe in derartigen Fällen ausgezeichnete Wirkungen von Ledum gesehen.

Antimonium tartaricum: Eine Geschichte mit viel Schleim.

Arnica: („mit meinem Baby ist alles in Ordnung“). **Gemütssymptome** und **Herzsymptome** durch **Kummer** und **Todesangst**; sie haben eine Menge **Ängste**. ↑ Draußen. Kommt auch bei **Stichverletzungen** in Frage. Bei **Zerrungen** mit **brennenden Schmerzen**, wenn der **Bluterguss** nicht zurückgeht die verletzte Stelle fühlt sich kalt an. Wenn Arnica keine Besserung bringt, ist Ledum das Folgemittel. Die verletzte Stelle fühlt sich äußerlich kalt an. Innerlich wird ein brennendes Gefühl beschrieben. Besser ↑ **durch kalte Auflagen** oder **eiskalte Umschläge**. Schlimmer ↓ **durch Wärme**; im **warmen Bett**. Sie gehören zu den kalten Arzneien. **Abneigung gegen Suppe**. **Berührung, Schlaf** und **Bewegung** ↓↓.

E. B. Nash: Ledum bringt zuweilen das Werk zum Abschluss, das Arnica gut begann, aber nicht vollenden konnte, selbst wenn Arnica anfangs geeigneter war, denn es beseitigt Blutunterlaufungen und Missfärbungen schneller und vollständiger. Gegen dunkle und blaue Flecken infolge von Stößen und Quetschungen gibt es kein besseres Mittel als Ledum. Bei kachektischen und geschwächten Konstitutionen mit Neigung zu Purpura oder Zersetzung des Blutes denkt man an Acidum sulfuricum. Bei Blutungen in der Augenbindehaut oder Lederhaut (Nux vomica); blaues Auge wegen Faustschlag, gleicht keine Arznei Ledum in der C200 Potenz. Bei **Stichwunden** sollten wir die Gewebeart die betroffen wurde unterscheiden: Bei einem Nerv denken wir an Hypericum, bei der Knochenhaut, Ruta, ist der Knochen selbst betroffen Calcium phosphoricum oder Symphytum, um die Heilung zu fördern. An Symphytum denken wir wenn im Augapfel selbst, infolge eines Schlages, heftige Schmerzen bestehen.

Apis: Ähnlich: **Wichtiges Mittel** bei **Insektenstichen**. **Besserung durch Kälte**. **Unterschied:** Ausgeprägte „**wassersackartige**“ **Schwellung** mit **blass roter Verfärbung**. **Heftige brennende Schmerzen**, weniger Juckreiz. Die **verletzte Stelle** fühlt sich **heiß** an und ist **äußerst berührungsempfindlich**.

Bryonia: Ähnlich: **Wichtiges Arzneimittel** bei **Verletzungen** von **Gelenken, Bändern, Sehnen** und **Muskeln**. Besserung durch **lokale Kälteanwendungen**. **Unterschied:** **Heftige, stechende Schmerzen**. Hält die verletzten Teile mit festem Druck und vermeidet jegliche Bewegung. **Will** auch sonst **seine Ruhe haben**. **Reizbar** und **ärgerlich**. **Großer Durst**.

Calcium fluoricum: Hat auch Verschlimmerung ↓↓ durch Bettwärme.

Campher: Hat **viel Kälte**.

Carbo vegetabilis: Mag angefächelt zu werden.

China: Mögen **festen Druck** aber **keine leichte Berührung**.

Digitalis: **Herzrhythmusstörungen**; wenn sie aufhören sich zu bewegen, haben **Angst zu sterben**; **Schuldgefühle**.

Hypericum und **Ledum** sind die Hauptmittel bei **Traumata**. Zur Vorbeugung und Behandlung von **Mückenstichen**. **Intraokulare Blutungen** nach einer **Iridektomie**. **Ledum** wird eingesetzt bei **Unverträglichkeitsreaktionen** bei einem Aufenthalt in tropischen Klimazonen. Zur **Prophylaxe** gegen **Wundstarrkrampf**.

Lachesis: Ähnlich: **Verletzungen** mit **bläulicher Verfärbung**. Neigung zu **schlechter Wundheilung** mit **Infektion**. **Verschlimmerung durch Wärme**. **Unterschied:** Vor allem bei **Bisswunden** und **Blutungen** angezeigt. Rascher Krankheitsbeginn und -verlauf, mit schneller **Eiterungstendenz**. Starke **Schmerzen**. **Verschlimmerung nach dem Schlaf** oder **morgens** ↓. **Sprechen gerne und viel**.

Opium: **Schmerzlosigkeit**.

Phosphorus: Würde viel **Kontaktfreudiger** sein.

Psorinum: Hat sehr viele **Hautsymptome**.

Rhus toxicodendron: zeigt ebenfalls eine deutliche Wirkung auf die Haut, beeinflusst **rheumatische Schmerzen**, **Bindegewebe**, **Gelenke**, **Sehnen**, **Sehnenscheiden** und **Muskeln**.

Staphisagria: Kommt auch bei Stichverletzungen infrage. **Unterschied:** Eher bei **Verletzungen** durch **scharfe, schneidende Gegenstände** und nach operativen Eingriffen. Weniger **Juckreiz** als **Schmerzen**. Keine Verfärbung und Kälte der verletzten Stelle. Verschlimmerung durch Kälte.

Sulfur: Hat auch **Verschlimmerung** durch **Bettwärme**.

Ergänzungsmittel und Folgemittel: **Aconitum**, **ARNICA**, **Belladonna**, **Bryonia**, **Nux-vomica**, **Pulsatilla**, **Rhus-tox.**, **SEPIA**, **SULFUR**.

Farbe: **H.V. Müller / U. Welte 15-16C (19-22AB7-8)** **violettblau-rotblau** über **knallblau-tiefblau**

Fallbeispiele

Fall 1: Der Sohn von Freunden macht Motorradspport. Er hatte sich durch einen **Sturz** während eines **Rennens** die ganze **linke Rückenseite gequetscht** und eine **Rippe gebrochen**. Umdrehen im Bett, aufstehen, nur schon husteln, alles war eine Qual. Dazu kamen in den ersten Tagen **peinigende Kopfschmerzen**. **Ledum** half ihm besser, als das ärztlich verordnete Schmerzmittel.

Fall 2 aus eigener Praxis: Patient 42-jährig mit Kniegelenkserguss

Seit gut einer Woche ist sein rechtes Knie geschwollen und er kann sich nicht erklären, wodurch das entstanden sein könnte. Das Knie ist nicht gerötet und fühlt sich kalt an. Er hat sich keine Verletzung zugezogen oder ähnliches. Die Schmerzen beschreibt er als stechend und brennend und sie strahlen nach oben bis in die rechte Hüfte. Mit einem Eisbeutel, den er um das Knie legt werden die schmerzen besser.

Ich frage ihn nach seinem Appetit, weil ich ihn für leicht Übergewichtig halte. Er gesteht mir, dass er sehr gerne isst und vor allem in den letzten Wochen viel gegessen und getrunken habe, weil so viele Feiern stattgefunden haben, an denen er unbedingt teilnehmen musste. Aus der Familienanamnese stellt sich heraus, dass sein Vater an **Gicht** gelitten hatte.

Befund: Ich vermute dass er an einer **Gonarthrit**is leidet und schlage ihm vor, dass er bei seinem Hausarzt eine einfache Blutuntersuchung durchführen lassen sollte, wo die Cholesterin- und Harnsäurewerte bestimmt werden können und verordne ihm eine einmalige Gabe **C30 Ledum**.

Ein geschwollenes aber blasses und kaltes Kniegelenk mit der Besserung durch kalte Umschläge lassen an **Ledum** denken. Ich gebe ihm noch einige Globuli zur späteren Einnahme mit und schlage ihm vor 3-5 Globuli in einer Flasche Quellwasser aufzulösen und am nächsten Tag nach Bedarf Schluckweise über den Tag verteilt einzunehmen.

Verlauf: Er rief eine Woche später an und berichtete das sein Knie bereits am zweiten Tag frei von Schwellung und am fünften Tag beschwerdefrei war, sodass er wieder normal laufen konnte.

Fall 3: aus eigener Praxis: 51-jährige Patientin mit Steifer Schulter

Die Patientin arbeitet im Büro als Stenotypistin, sie kommt in die Praxis wegen klopfenden, reißen und stechenden Schulterschmerzen links. Das Ganze begann schon vor einem halben Jahr, nun sind die Schmerzen immer schlimmer und zu einem akuten Leiden geworden. Sie hat große Schwierigkeiten den linken Arm hoch zu heben und ihn nach außen zu drehen. Berührung ist sehr schmerzhaft und es besteht ein Taubheitsgefühl in den letzten drei Fingern. Mit Massage oder Körperarbeit ist da momentan nicht viel zu machen, da sie große Schmerzen hat. Sie wirkt blass und ist im **Allgemeinen** eine Frier Katze, dennoch kühlt sie öfters die Schulter, was die Schmerzen zeitweise bessert. Bei der Untersuchung finden sich berührungsempfindliche Schwellungen, die nur leicht erwärmt aber nicht gerötet sind. Zurzeit kann sie ihrer Arbeit nicht nachgehen, da die Schmerzen schlimmer geworden sind.

Befund: Periarthritis humero-scapularis: Bei diesem Beschwerdebild, ging ich von einer Entzündung der Weichteile und einiger Schleimbeutel, die das Schultergelenk umgeben, aus; ich vermutete ebenfalls eine Verkalkung unterhalb des Schulterdachs (Acromioclaviculargelenk).

Ich bitte sie um einen Tag Bedenkzeit um die passende Arznei herauszuarbeiten, gebe ihr aber aus meinem Gefühl heraus **Ledum** in **C30** - und um eine Reaktion hervorzurufen.

Verlauf: Gleich am Morgen bekomme ich einen Anruf von ihr, mit der Aussage, dass sie seit Tagen endlich mal wieder durchgeschlafen habe, weil sie nicht durch die üblichen Ruheschmerzen gestört wurde. Das Mittel hatte eine Reaktion gezeigt, ich rate ihr bis zum nächsten Tag abzuwarten und zu beobachten was weiter passiert.

Ich vergleiche **Ledum palustre** in den Materia Medica von **Allen, Clark** und **Hering**, dort heißtes:

Extremitäten: **Akute** und **chronische Arthritis**. Beeinflusst die linke Schulter und das rechte Hüftgelenk (**Agaricus, Antimonium tartaricum, Stramonium**). Stechende, reißen, klopfende und pochende Schmerzen, besonders beim Aufheben und Bewegen des Armes. Lähmige Gelenkschmerzen, ↓ durch Bewegung, nachts, durch Wärme des Bettes und der Bettdecke (**Mercurius**). Taubheitsgefühl einzelner Glieder. Schmerzhafte, heiße, gespannte, harte aber auch weiche Anschwellungen an den Gelenken mit reißen Schmerzen.

Allgemeines: Beschwerden von Menschen, denen ständig kalt ist; sie fühlen sich immer kalt und fröstelig; Mangel an tierischer oder vitaler Wärme (*Sepia*, *Silicea*); auch die verletzten Stellen fühlen sich kalt an. Teile, die sich kalt anfühlen, aber für den Patienten subjektiv nicht kalt sind.

Mittelgabe und Verlauf: Am dritten Tag kehrten die Schmerzen wieder intensiver zurück und ich verabreichte der Patientin *Ledum C 200*. Mit dieser Potenzierung kam sie fast eine Woche lang gut zurecht, die Schmerzen waren für sie soweit erträglich und sie konnte nachts gut schlafen. Danach wurden die Schmerzen wieder stärker. Auf die nächst höhere Potenz *Ledum C 1000* besserten sich die Schmerzen erneut, sie empfand sie wieder erträglicher und in den darauffolgenden Nächten konnte sie wieder gut schlafen. Dieser Zustand hielt um die 12 Tage an. Einer der vorteilhaftesten Abläufe während eines Heilungsprozesses, scheint der erholsame Schlaf zu sein, er spielt dabei eine sehr wichtige Rolle! Die Patientin konnte ihren linken Arm nun wieder viel besser anheben und er war zeitweise sogar schmerzfrei gewesen.

Da mir die Zeit und ihre **Wirkdauer*** der Hochpotenzen (C 200 + C 1000) zu kurz erschien, wechselte ich zu den LM-Potenzen. Wir begannen die Therapie mit *Ledum LM 6 Dilution* (Arznei in Alkohollösung), für die (nach Bedarf 1-3x tägl. Einnahme). Nach gut 3 Wochen meldete sie sich mit folgenden Aussagen: Der linke Arm sei beweglicher, sie habe nur noch Schmerzen bei gewissen Bewegungen. Der Schlaf sei nach wie vor gut und ihr Zustand sei stabil. In den letzten 3 Tagen hatte sie allerdings das Gefühl, dass der Heilungsprozess etwas schleppender vorangehe? Die Überlegung ist mit den LM Potenzen, in aufsteigender Folge weiter zu arbeiten. Nach dem sie die *Ledum in LM 12* über fast weitere 6 Wochen täglich eingenommen hatte, war sie nach fast 3 Monaten, nach Beginn der Behandlung völlig schmerzfrei und hat wieder einen recht normalen Bewegungsumfang erreicht. Nach weiteren 2 Monaten fühlte sie sich beweglicher wie lange nicht mehr zu vor.

***Wirkdauer:** Als Wirkdauer wird der Zeitraum zwischen dem Wirkungseintritt und dem Ende der Wirkung eines Arzneimittels bezeichnet. Sie variiert abhängig von der Arznei zwischen Minuten, Stunden, Tagen und sogar Wochen, Monaten und Jahren. In den Akutbehandlungen werden bevorzugt die Potenzen D6, D12, C30, Q- oder LM Potenzen verordnet. Die C- und Q-, oder LM Potenzen sind als Hoch-Potenzen sehr wirkmächtig und haben eine lange Wirkdauer. Sie stellen für den Körper einen starken Reiz dar. Die D-Potenzen wirken hingegen nicht so lange und sind für den Körper ein schwacher Reiz. In wie weit die Wirkungsdauer fortwährt oder sich reduziert, ist - wie alles im Leben - von Person zu Person verschieden.

Anmerkung zu Q- und LM Potenzen: Nachdem Samuel Hahnemann beobachtet hatte, dass C-Potenzen vor allem bei häufiger Gabenwiederholung, teilweise heftige Reaktionen hervorriefen, arbeitete er gegen Ende seines Lebens intensiv an der Optimierung des Potenzierungsverfahrens und entwickelte schließlich die Q-Potenzen. So entstanden die sogenannten Q-Potenzen, die heute auch als LM Potenzen bekannt sind (Q oder LM = 50.000, Quinquagintamillesimal). Eine Arznei wurde von ihm in Schritten von 1:50'000 potenziert und verdünnt. Dies ermöglichte eine längerfristige Einnahme und minimierte das Erstverschlimmerungsrisiko, wie er aus seinen langjährigen Erfahrungen feststellen konnte. Daher werden die Q- oder LM Potenzen bevorzugt bei der Langzeitbehandlung chronischer Erkrankungen eingesetzt. Sie wirken im Vergleich zu den C-Potenzen sanfter. Durch die kontinuierliche Einnahme (ein- bis mehrmals täglich) lässt sich eine gute Wirkung auch bei zusätzlicher, allopathischer Therapie erzielen, weshalb Q-Potenzen z.B. bei schwer chronisch Erkrankten Patienten gut eingesetzt werden können. Eine passende Arznei, in einer Q- oder LM Potenz eingesetzt, hilft dem Körper sowie der Psyche, Veranlagungen und Schwächen zu überwinden und das körpereigene Gleichgewicht wiederzufinden. Seit nun mehr als zwei Jahrhunderten wird dieses empirische Wissen erfolgreich bei chronischen, körperlichen sowie psychischen Erkrankungen genutzt.

Unterschied Q- und LM Potenzen: Im Unterschied zur Q-Potenz, die durch Verreibung des Wirkstoffes entsteht, wird die LM-Potenz größtenteils aus alkoholischen Auszügen des Wirkstoffes hergestellt. LM-Potenzen werden nach einem speziellen, sehr aufwendigen Verfahren hergestellt. Jeder Verdünnungsschritt entspricht einem Verhältnis zwischen Ausgangssubstanz und Verdünnungsmittel (Alkohol) von 1:50'000. Je höher die Zahl hinter dem D, C oder LM, desto stärker und länger anhaltend ist die Wirkung des homöopathischen Arzneimittels. Bei LM und Q Potenzen ist mit keiner Erstverschlimmerung zu rechnen.

Literatur + Quellen Angaben

Henry C. Allen: Meister der klassischen Homöopathie / Leitsymptome homöopathischer Arzneimittel (Verlag: Urban & Fischer in Elsevier: 4. Auflage 2005) 716 Seiten

William Boericke: Homöopathische Mittel und ihre Wirkung – Materia Medica (G & P-Verlag, Leer, 4.Aufl. 1992) 560 Seiten

John Henry Clarke: A Clinical Repertory to the Dictionary of Materia Medica (Reprint 1986) 346 Seiten

Eugene Beauharnais Nash: Leitsymptome in der Homöopathischen Therapie (Verlag: Haug Heidelberg 18. Aufl. 1994) 480 Seiten

Julius Mezger: Gesichtetete Homöopathische Arzneimittellehre - Bearbeitet nach den Ergebnissen der Arzneiprüfungen, der Pharmakologie und der klinischen Erfahrungen Band II: Kalium muriaticum-Zingiber (Verlag: Heidelberg, Haug, 11. Auflage 1995) 793 S.

Shankar Raghunath Phatak: Homöopathische Arzneimittellehre. (Elsevier, Urban & Fischer, 2004) 1159 Seiten

Manuel Mateu i Ratera: Erste Hilfe durch Homöopathie: Ein homöopathischer Ratgeber für die Praxis (Hahnemann Institut: 1997) 600 S.

Ulrich Welte: Farben in der Homöopathie - Set Farbtafeln & Textteil (Verlag Narayana: erweiterte Auflage 2015) 112 Seiten

Umwandlungstabelle für H.V. Müller's Farb-Codes vom "Taschenlexikon der Farben" (Kornerup)